

Liebe Freunde,

Mai 2008

seit Monaten haben wir mehr oder weniger regelnässig Stromunterbrechungen. Das ist zunächst einmal nur lässig, nach einiger Zeit artet es aber in viel Arbeit und hohe Kosten aus. Das Notstromaggregat ist viel im Einsatz. Dadurch können wir die wichtigen Dinge wie Kuehlanlagen, Wasserpumpen weiterbetreiben, abends haben wir auch Licht, aber das ist doch einiges teurer als der Strom von der Elektrizitaetsgesellschaft. Da ist auch keine Verbesserung in Aussicht, da wir einfach nicht mehr genuegend Strom produzieren, besonders wo in den letzten beiden Jahren an vielen Stellen im Land wieder gebuddelt wird um Erze zu finden, die ja zur Zeit sehr profitabel sind. Da stellt die Stromgesellschaft stundenweise ganze Landesteile ab, da ihnen sonst saemtliche Sicherungen durchbrennen wuerden.

Und was sagen die Politiker dazu? Es sei ein gutes Zeichen, dass wir Stromausfaelle haben, da man daran merke, dass die Wirtschaft bergauf geht, sonst haetten wir ja genuegend Strom. So kann man das natuerlich auch sehen. Das hoert sich fast so an wie die Radio Eriwan Witze vor dreissig Jahren.

Die Maisernte ist im ganzen Land voll im Gange. Wie ich schon im letzten Brief schrieb wird es vor allem darauf ankommen, dass die Nahrungsmittel richtig verteilt werden. Seit Anfang des Jahres ist der Preis von Maismehl, das Hauptnahrungsmittel, um etwa 30 % gestiegen.

Nachdem wir einige Monate keine Rinder transportieren durften, also auch keine verkaufen konnten, ist seit einigen Tagen diese Transportsperre teilweise gelockert worden. Der Grund ist nicht in der besseren Seuchenkontrolle zu sehen, sondern, dass im suedlichen Zambia mehrer Tausend Schueler/innen Anfang Mai nicht zur Schule erschienen sind, weil ihre Eltern kein Geld fuer die Schulgebuehren haben. Die haben kein Geld weil sie keine Rinder verkaufen koennen.

Da hat jetzt – ausnahmsweise – die Vernunft gesiegt und die Transportsperre gilt nur fuer die zwei Landkreise wo es Maul und Klauenseuche gibt und nicht fuer das ganze Land.

Das ist fuer unseren Betrieb hier auf Twin Fountain auch sehr wichtig, denn hier gibt es keine Seuchen, wir leiden nur an akuter Geldknappheit, da das Geld immer noch auf der Weide rumlaeuft, statt in die Kasse zu kommen.

Letzte Woche hatten wir eine Delegation von der Schulbehoerde hier, die sich anschauen wollten, wie wir unsere Ausbildung hier gestalten, da sich ja herumgesprachen hat, dass wir unsere Studenten so praxisnahe ausbilden, dass sie sich waehrend der Ausbildung ihr Schulgeld selber verdienen koennen udrch die Produktion und die Vermarktung von Gemuese.

Nachdem wir die Besucher herumgefuehrt hatten, sie sich mit den Studenten unterhalten hatten, meinte der Delegationsleiter, jetzt muessten sie eigentlich nur noch einen Weg finden ein aehnliches Konzept an staatlichen Schulen einzufuehren. Die Ausbildung in den klassischen Handwerksberufen wie Elektrik, Mecheniker, Schreiner usw koennte man ja wirklich so gestalten, dass die Ausbildung mehr praxisbezogen ist und die Studenten gleichzeitig den geschaeftlichen Teil ihrer Arbeit erlernen und begreifen.



Eine richtige Pampelmuse oder Pomelofrucht. Zum Groessenvergleich eine grosse Mandarine und ein Kuli.

Diese Frucht wog 1.5 kg, werden aber noch wesentlich schwerer.

Der Nachteil, sie

haben eine sehr dicke Schale, aber sie schmecken gut und

Diese grossen Fruechte sehen am Baum so lustig aus.

Ihr seid inzwischen ja viele exotische Fruechte gewoehnt auf den Maerkten, aber so richtig frisch vom Baum schmeckt das alles doch besser.

Wir wuenschen Euch alles Gute, Regen wo es zu trocken ist und Sonne, wo es zu nass ist

Herzliche

Gruesse Eure Muellers